



DPTV Deutsche
Psychotherapeuten
Vereinigung

10 Jahre DPTV
Psychotherapie zwischen
Anpassung und Autonomie

KONGRESS AM 21./22. OKTOBER 2016 IN BERLIN

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

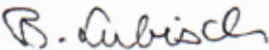
wir freuen uns sehr, in diesem Jahr das zehnjährige Jubiläum der Deutschen PsychotherapeutenVereinigung zu feiern. Anlässlich dieses Jahrestages veranstalten wir einen Kongress mit dem Titel „10 Jahre DPtV – Psychotherapie zwischen Anpassung und Autonomie“. Wir laden Sie herzlich ein, auf dieser besonderen Veranstaltung gemeinsam zu reflektieren und zu diskutieren.

Mit unserem Kongressmotto „Psychotherapie zwischen Anpassung und Autonomie“ möchten wir auf das Spannungsfeld hinweisen, in dem wir uns als Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit unseren Patientinnen und Patienten bewegen, gleichzeitig aber auch auf den möglichen Beitrag des psychotherapeutischen Fachwissens zum politischen Diskurs. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir der Frage nachgehen, wie sich der Berufsstand und die DPtV im Hinblick auf die Erwartungen und Anforderungen der Gesellschaft positionieren kann und sollte. Dafür werden während des Kongresses gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Psychotherapie aus verschiedenen Perspektiven kritisch beleuchtet sowie spezielle Herausforderungen in den Blick genommen, wie z.B. die Themen Alter, Migration und eine veränderte Arbeitswelt.

Neben dem gesellschaftskritischen Aspekt erwarten Sie auf unserem Kongress zahlreiche Vorträge und Praxis-Workshops aus den bewährten CAMPUS-Kategorien, eine Podiumsdiskussion zur Entwicklung des Berufes und der psychotherapeutischen Versorgung, Kamingespräche mit dem Bundesvorstand sowie unsere Festveranstaltung am Freitagabend mit Festessen, Musik und Tanz!

An dieser Stelle möchten wir insbesondere den Mitgliedern des Programmbeirates unserer Fortbildungsakademie DPtV CAMPUS für die intensive Unterstützung bei der Programmerstellung danken.

Wir wünschen Ihnen spannende und bereichernde Kongresstage!



Barbara Lubisch

Bundesvorsitzende der DPtV

10:30 – 12:45 Uhr

Eröffnungsveranstaltung

- 05 V01 Keynote: Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen – Kann Psychotherapie helfen?
- 06 V02 Keynote: Jenseits der sozialen Amnesie: Psychotherapie im gesellschaftlichen Wandel

13:45 – 17:15 Uhr

Vortragsreihe: Neue Herausforderungen in der Psychotherapie

- 07 V03-1 Alter
- 07 V03-2 „My home is my workspace“: Multiple Entgrenzungsprozesse in der Arbeitswelt
- 08 V03-3 Ambivalenzen von Anpassung und Autonomie im Lichte von Migration

13:45 – 17:15 Uhr

Vorträge und Workshops

- 09 WS04 Gesellschaft am Ende der Beziehung – sind Psychotherapeuten die Nachlassverwalter?
- 10 WS05 Psychotherapeutische Praxis als Unternehmen
- 11 WS06 Gruppentherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
- 11 WS07 Mentalisierungsbasierte Psychotherapie
- 12 WS08 Borderline und Mutter sein
- 12 WS09 Rechtliche Rahmenbedingungen und Patientenrechtegesetz bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen
- 13 WS10 Gruppentherapie – Verhaltenstherapie
- 14 WS11 Kultursensible Psychotherapie
- 15 WS12 Psychotherapeutische Kompetenz in der betrieblichen Prävention: Fehlallokation oder Versorgungslücke?
- 15 WS13 Klinische Organisationspsychologie – Fälle u. Fallsupervision

17:30 – 19:00 Uhr

Podiumsdiskussion

- 17 Wohin entwickelt sich der Beruf, wohin entwickelt sich die psychotherapeutische Versorgung?

19:30 – 01:00 Uhr

Festveranstaltung

09:00 – 10:30 Uhr

Einführungsveranstaltung

- 18 V14 Keynote: Gesellschaftlicher Wandel und Herausforderungen für die psychotherapeutische Praxis
- 18 V15 Keynote: Die Behandlung psychisch belasteter Geflüchteter und Asylsuchender – im Spannungsfeld zwischen therapeutischem, sozialrechtlichem und ökonomischem Handeln

11:00 – 16:30 Uhr

Ganztägige Vorträge und Workshops

- 19 V17 Praxisübergabe und die Gestaltung beruflicher Kooperationen (BAG, üBAG, PG und MVZ)
- 20 WS21 Psychopharmakologie für Psychotherapeuten
- 20 WS22 Sozialmedizinische Anfragen
- 21 WS23 Der Widerspruch von Freiheit und Zwang in der psychoanalytischen Methode
- 22 WS24 Schmerzpsychotherapie
- 22 WS25 Psychosenpsychotherapie
- 23 WS27 Betriebliche Prävention: Ein neues Tätigkeitsfeld für Psychotherapeuten – Einführung in ein zertifiziertes Stressbewältigungsverfahren

11:00 – 13:15 Uhr

Vorträge und Workshops am Vormittag

- 24 V18 Berufsrechtliche Fragestellungen für die psychotherapeutische Tätigkeit
- 25 WS19 Aktuelle berufspolitische Entwicklungen
- 26 WS20 Schematherapie
- 26 WS26 Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen

14:15 – 16:30 Uhr

Vorträge und Workshops am Nachmittag

- 27 WS28 Qualitätssicherung in der Psychotherapie – Korrekte und vollständige Abrechnung psychotherapeutischer Leistungen
- 28 WS29 Psychotherapeutische Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen im Palliativbereich
- 28 WS30 Hypnotherapie
- 29 WS31 Traumatisierte Flüchtlingskinder

16:45 – 17:30 Uhr

Kamingespräche

- 30 **WS32-1** Ausbildung
 - 30 **WS32-2** Honorarpolitik
 - 30 **WS32-3** Bedarfsplanung/Selektivverträge
 - 30 **WS32-4** IT/ Datenschutz
 - 31 **WS32-5** Frauen in der Berufspolitik
 - 31 **WS32-6** Angebot der Landesgruppe Nordrhein
 - 31 **WS32-7** Wege in die Psychotherapeutische Praxis
 - 31 **WS32-8** Anstellung in der ambulanten Versorgung –
Angebot der Landesgruppe Bremen
 - 31 **WS32-9** PiA und junge Psychotherapeuten in der DPtV
- 32 Referentenverzeichnis
 - 41 Allgemeine Informationen
 - 42 Anmeldung
 - 43 Kontakt

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

10:30 – 10:45 Uhr

Begrüßung Dipl.-Psych. Barbara Lubisch
Bundesvorsitzende der DPtV

10:45 – 11:00 Uhr

Grußwort 1 Lutz Stroppe
Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit

11:00 – 11:15 Uhr

Grußwort 2 Dipl.-Soz.Päd. Peter Lehndorfer
Vizepräsident des Vorstandes der Bundespsychotherapeutenkammer

11:15 – 12:00 Uhr

Prof. Dr. Armin Nassehi
Ludwig-Maximilians-Universität München

V01

Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen – Kann Psychotherapie helfen?

Keynote

Es ist ein alter Topos, um die Frage zu streiten, ob man die Menschen oder die Gesellschaft ändern muss, um die Gesellschaft oder die Menschen zu verändern. Ein nicht ganz so alter Topos ist die Einsicht, dass diese Alternative schon deshalb nicht wirklich sticht, weil Subjektivität und psychische Innerlichkeit stets nur im Horizont gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse gedacht werden kann. Als gesichert kann die Erkenntnis gelten, dass mit dem Komplexitätsgrad der Gesellschaft auch die Komplexitätserfordernisse psychischer Prozesse und Verarbeitungsregeln steigen. Und als empirisch belegt dürfte wohl gelten, dass die entscheidende Überlastung in gegenwärtigen Gesellschaften nicht mehr die körperlichen Überlastungen der Produktion, sondern die sozialen und psychischen Belastungen der Koordination sind. Das Belastendste dürfte sein, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der nie etwas fertig wird, weil es stets von Neuem an etwas anschließt. In diesem Vortrag wird es darum gehen, am Beispiel der Beschreibung gesellschaftlicher Komplexitätsformen Rückschlüsse auf die Passung zwischen Psychischem und Sozialem zu ziehen. Ob Psychotherapie hilft, wird der Vortrag in jedem Fall positiv beantworten. Woran er womöglich scheitert, ist die Frage, wobei sie hilft.

12:00 – 12:45 Uhr
 Prof. Dr. Heiner Keupp

V02

Jenseits der sozialen Amnesie: Psychotherapie im gesellschaftlichen Wandel

Keynote

Psychotherapie hat eine seismographische Relevanz, auch wenn sie diese nicht immer wahrnimmt. Sie arbeitet an den Krisen der Subjekte und deren mangelnden Ressourcen, diese zu bewältigen. Die Häufung spezifischer Krisen verweist aber über das einzelne Subjekt hinaus und macht es erforderlich, den kulturell-gesellschaftlichen Hintergrund zu beleuchten und zu benennen, der diese Krisen fördert. Die in den letzten Jahrzehnten registrierte Zunahme etwa von Depressionen, Burnouterfahrungen, Borderline- oder Essstörungen sind Beispiele für die Notwendigkeit, neben einer psychodiagnostischen auch eine gesellschaftsdiagnostische Einordnung vorzunehmen. Die Entwicklung zu einem globalisierten Netzwerkkapitalismus hat die Alltagserfahrungen der Menschen nachhaltig verändert und sie hat sich auf deren Selbstbilder und Normalitätsvorstellungen ausgewirkt. Der neue Kapitalismus hat uns ein spezifisches Störungspanorama beschert, das allerdings im Sprachspiel der klinischen Diagnostik nicht in seinem gesellschaftlichen Rahmen benannt und eingeordnet werden kann. Hier liegt ein professionelles Reflexionsdefizit vor. Die psychosoziale Arbeit braucht eine Gesellschaftsdiagnostik und kann zu ihr beitragen.

12:45 – 13:45 Uhr
 MITTAGSPAUSE

VORTRAGSREIHE: NEUE HERAUSFORDERUNGEN IN DER PSYCHOTHERAPIE

13:45 – 14:45 Uhr
 Prof. Dr. Adelheid Kuhlmei
 Charité – Universitätsmedizin Berlin

V03-1

Alter

Vortrag

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Alter(n), psychischen Störungen und der psychotherapeutischen Versorgung von Menschen mit psychischen Leiden in den hohen Lebensjahren. Dabei wird zuerst der Blick auf das Altern und die demographischen Entwicklungen gerichtet, um in diesem Kontext die spezifische Krankheits- respektive Gesundheitssituation alter Menschen zu charakterisieren. Insbesondere geht es dabei um die Herausarbeitung der Spezifik psychischer Erkrankungen im Alter und ihre Auswirkungen auf den Erhalt eines selbstständigen Lebens. Danach wird die Versorgungssituation bei psychischen Erkrankungen im Alter beschrieben. Der Vortrag schließt mit der Frage: Hat die Psychotherapie für alte und hochbetagte Menschen einen angemessenen Stellenwert im Versorgungsgeschehen?

14:45 – 15:45 Uhr
 Prof. Dr. Antje Ducki
 Beuth Hochschule für Technik Berlin

V03-2

„My home is my workspace“: Multiple Entgrenzungsprozesse in der Arbeitswelt

Vortrag

In dem Vortrag werden aktuelle Entgrenzungsmechanismen zwischen Arbeit und Nichtarbeit mit vielfältigen Folgen für die psychosoziale Gesundheit beschrieben. Formen, Chancen und Risiken der Entgrenzungen werden dargestellt, neue Formen der Erholung aufgezeigt und Gestaltungsleitlinien für entgrenzte Arbeit zur Diskussion gestellt. Als Gegenentwurf zur Entgrenzung wird eine Kultur der „Mäßigung“ gefordert: Dazu gehören vor allem ein maßvolles Arbeitsvolumen und Zeitpuffer, aber auch die Fähigkeit, mit den eigenen Kräften gut zu haushalten.

16:15 – 17:15 Uhr

Prof. Dr. Cinur Ghaderi

Evangelische Fachhochschule Bochum RWL

V03-3

Ambivalenzen von Anpassung und Autonomie im Lichte von Migration

Vortrag

Beginnt Migration nicht mit Autonomie? Und endet der Prozess der Integration nicht mit Anpassung? Ambivalenzen von Autonomie und Anpassung im Lichte von Migration sind charakterisiert durch Gleichzeitigkeiten wie individuelles Autonomiebestreben und dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Gemeinschaftsorientierung, der Suche nach biographischer Kontinuität bei migrationsbedingter Diskontinuität und dem Handeln zwischen Integration und Transformation. In diesen Spannungsfeldern kommen Psychotherapeut/innen nicht umhin, sich mit der heterogenen fragilen Bestimmung des Migrationsanderen, mit Traumatisierungsprozessen und den teils prekären Lebenskontexten von Flüchtlingen und Migrant/innen zu befassen. Neben Wissen geht es zudem in der Praxis um das Kernstück jeder Therapie: eine achtsame migrations- und kultursensible Beziehungsgestaltung, die kohärente Narrationen ermöglicht. Die biographischen Positionierungen und strategischen Selbsterzählungen zu hören und zu würdigen und zugleich die eigenen Empathie-Grenzen und Konzepte des Verstehens wahrzunehmen, kann hierbei ein produktiver Weg sein, um gesellschaftliche Grenzen und (gesundheits-)politischen Handlungsbedarf zu identifizieren.

VORTRÄGE UND WORKSHOPS

13:45 – 17:15 UHR

Dipl.-Psych./Dipl.-Theol. Klemens Funk

DPtV, Praxis für Psychotherapie

WS04

Gesellschaft am Ende der Beziehung – sind Psychotherapeuten die Nachlassverwalter?

Workshop

Wer hat heute ein Ohr für einschneidende gesellschaftliche Veränderungen? Seit der Frankfurter Schule werden kritische Diskurse dazu kaum mehr geführt. Das ökonomische Interesse der Gewinnmaximierung diktiert alle Lebensbereiche und verdrängt die Vielfalt kultureller Beziehungsformen mit der Konsequenz, dass sich gesellschaftliches Leben und Zusammenleben massiv verändern. Zum Beispiel: Der Wunsch von Kindern, „komm, spiel mit mir“ wird abgelöst durch „stör mich nicht, ich spiele doch“; oder im Geschäftsverkehr: Mitarbeiter und Kunden werden zum Humankapital bzw. Humanvermögen. Die Folgen sind Veränderungen und Auflösung des bisherigen Beziehungsparadigmas bis hin zu einer entsolidarisierten Gesellschaft. Die Morbiditätsrisiken dieses Systems begegnen uns Psychotherapeuten in der alltäglichen Praxis. Psychotherapeutisches Handeln, das den Anspruch erhebt, Beziehungsgestaltung als Kernkompetenz menschlicher Entwicklung zu fördern, sieht sich als Produktvariante des Gesundheitsmarktes konfrontiert mit den Forderungen nach Wiederherstellung von Leistungsfähigkeit.

- Passen wir uns unbemerkt diesen Forderungen einer Ideologie der Profitmaximierung an?
- Inwieweit sind für gesundes Leben Bindungsressourcen unabdingbar?
- Welche Möglichkeiten schaffen wir, um dem Verfall von Beziehungskultur und der Bindungsamnesie entgegen zu wirken?

Der Workshop richtet sich an diskursfreudige Interessenten, die miteinander reflektieren, Erfahrungen austauschen und Lösungsansätze suchen wollen.

Dipl.-Psych. Karin Schaar

Psychologische Dienstleistungen & Psychotherapie

WS05

Psychotherapeutische Praxis als Unternehmen

Workshop

Dieser Workshop richtet sich an alle Kolleginnen und Kollegen, die schon längere Zeit psychotherapeutisch tätig sind und nun Interesse haben, ihre Praxis durch die Anstellung von Mitarbeitern zu erweitern. Dabei geht es einerseits um die Möglichkeit, die Arbeitsabläufe in der eigenen Praxis durch ein funktionierendes Sekretariat zu verbessern; andererseits geht es um die Chancen, die die Anstellung von psychotherapeutischen Kollegen in der eigenen Praxis bietet und um die Erweiterung der Praxis durch Kostenerstattungspsychotherapeuten. Der Workshop soll Antworten auf folgende Fragen geben:

- Welche Hilfe und Entlastung kann ich durch eine Mitarbeiterin im Sekretariat erwarten?
- Welche Vor- und Nachteile sind damit verbunden?
- Welche Kosten und welcher Gewinn ergeben sich daraus?
- Wie kann ich meine Praxis durch die Anstellung von Kollegen erweitern?
- Wie komme ich ggf. an einen zusätzlichen Kassensitz?
- Wie binde ich Kollegen im Kostenerstattungsverfahren erfolgreich ein?
- Welche Chancen und Risiken ergeben sich für mich als Arbeitgeber?
- Welche Personalkosten muss ich tragen?
- Was kostet mich ein Mitarbeiter, wenn er krank wird?
- Was sollte ich bei der Gestaltung von Arbeitsverträgen beachten?
- Lohnt sich eine Praxiserweiterung finanziell?
- Wie kann ich meine Praxis als Unternehmen für alle Beteiligten erfolgreich weiter entwickeln?

Dipl.-Psych. Klaus Semmler

Praxis für Psychotherapie

WS06

Gruppentherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Workshop

Abhängig von den fachlichen Voraussetzungen der Teilnehmer werde ich das Seminar unterschiedlich durchführen. Sind überwiegend "Anfänger", d.h. bisher nur Einzeltherapien durchführende Niedergelassene oder Ausbildungsteilnehmer anwesend, so wird es um "Essentials" gehen: welche unterschiedlichen Auswirkungen hat das Gruppensetting im Vergleich zum Einzelsetting? Wie stelle ich eine Gruppe so zusammen, dass sie miteinander arbeiten kann? Gibt es überhaupt differentielle Indikationskriterien für die Gruppenpsychotherapie? Was ist, wenn die Patienten mit der Gruppe alleine nicht zurecht kommen (Frage nach der Kombination von Einzel- und Gruppentherapie)? Gibt es typische Gruppenverläufe? Unterscheiden sich diese bei geschlossenen, halboffenen und offenen Gruppen? Sind es überwiegend praktizierende Gruppenpsychotherapeuten, ambulant oder im stationären Rahmen tätig, können wir Situationen aus Ihrem therapeutischen Alltag untersuchen und eventuell einem neuen Verständnis zuführen.

Prof. Dr. Svenja Taubner

Universität Heidelberg

WS07

Mentalisierungsbasierte Psychotherapie

Workshop

Die Mentalisierungsbasierte Psychotherapie (MBT) wurde speziell zur Behandlung von Patienten entwickelt, die Probleme in der Affektregulation und Impulskontrolle aufweisen. Die MBT führt diese Probleme auf zeitweise Zusammenbrüche der Mentalisierungsfähigkeit zurück, also der Fähigkeit, das eigene Verhalten und das Verhalten Anderer auf Intentionen sinnvoll begründen zu können. Daher wird in der MBT zentral an der Stabilisierung und Akkuratheit von Mentalisierung gearbeitet. Dazu nimmt der Therapeut eine besondere Haltung ein und folgt spezifischen Interventionen, die im Workshop vorgestellt und an klinischen Beispielen illustriert werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung von Einzeltherapien mit Erwachsenen und Adoleszenten.

Prof. Dr. Babette Renneberg & Dr. Charlotte Rosenbach
Freie Universität Berlin

WS08

Borderline und Mutter sein

Workshop

Die Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) ist gekennzeichnet durch permanente Krisen und extreme Schwankungen in der Stimmung, dem Selbstwert und der Identität. Oft reagieren die Betroffenen in Stresssituationen sehr impulsiv und selbstschädigend, um eine für sie nicht aushaltbare Situation zu verändern. Die Erziehung von Kindern stellt insofern eine besondere Herausforderung für Personen mit einer Borderline-Störung (BPS) dar. Studien zeigen, dass die Kinder von Müttern mit BPS ein deutlich erhöhtes Risiko haben, später selbst an psychischen Störungen zu erkranken. Ein neu entwickeltes kognitiv-verhaltenstherapeutisches Gruppenprogramm für Mütter, die an einer Borderline Störung leiden und kleine Kinder haben, wird vorgestellt. Angelehnt an das DBT-Skills-Training wurde das Programm mit dem Ziel konzipiert, Mütter bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. In 12 Sitzungen werden psychoedukative und verhaltenstherapeutische Methoden und Übungen zur Steigerung der Erziehungskompetenz vermittelt. Themen der Sitzungen sind: kindliche Bedürfnisse, Stress und Stressbewältigung, Struktur, Konfliktlösung, Umgang mit Gefühlen, Achtsamkeit, Mythen und Grundannahmen in der Erziehung sowie die Bedeutung der Körpers (Nähe, Gewalt). Anhand von Fallbeispielen werden die wesentlichen Elemente des Trainings besprochen und in der Anwendung in Kleingruppen geübt.

Dr. Kathrin Nahmmacher
DORNHEIM Rechtsanwälte & Steuerberater

WS09

Rechtliche Rahmenbedingungen und Patientenrechtgesetz bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen

Workshop

Bereits seit Februar 2013 ist das sog. Patientenrechtgesetz in Kraft. Die rechtlichen Grundzüge, die durch jahrelange Rechtsprechung entwickelt wurden, sind seither gesetzlich im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt. Dem Behandlungsvertrag, den Informations-, Aufklärungs- und Dokumentationspflichten, dem Einsichtsrecht des Patienten

und den Beweislastregeln ist hier ein spezielles Kapitel gewidmet, in welchem die Pflichten des Behandlers und des Patienten abschließend normiert sind. Einzelheiten des Gesetzes werden erläutert und die konkrete Umsetzung für die Praxen anhand praktischer Beispiele besprochen.

Bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen ergeben sich allein durch die Tatsache, dass hier regelmäßig mehrere Personen betroffen bzw. involviert sind, besondere Fallkonstellationen und rechtliche Fragestellungen. Besonderheiten beim Abschluss des Behandlungsvertrages, bei der Aufklärung und bei der Einwilligung der jungen Patienten bzw. ihrer Eltern in die psychotherapeutische Behandlung sind zu beachten. Aber auch darüber hinaus tauchen in der Behandlung bzw. häufig auch schon bei der Einleitung (Beantragung) einer psychotherapeutischen Behandlung vielfältige juristische Konstellationen auf, die näher beleuchtet werden sollen.

Den teilnehmenden Psychotherapeuten von Kindern und Jugendlichen soll ausreichend Zeit gegeben werden, eigene Fragestellungen einzubringen und hierzu eine rechtliche Bewertung zu erhalten.

Dr. Sabine Zaudig
Praxis für Psychotherapie

WS10

Gruppentherapie – Verhaltenstherapie

Workshop

Ein Teil des Workshops gibt einen Überblick über ambulante Gruppenverhaltenstherapie unter besonderer Berücksichtigung multimodularer Verhaltenstherapie in der Gruppe, edukativer und störungsspezifischer Konzepte, sowie Grundkonzepte zieloffener Gruppen. Ein weiterer Schwerpunkt sind allgemeine Rahmenbedingungen bei der Planung und Durchführung von Gruppen sowie das Eingehen auf Themen wie Gruppenzusammenstellung, instrumentelle Gruppenbedingungen, Gruppendynamik und Gruppenkonflikte. Auch therapeutische Misserfolge und Therapeutenfehler sollen erwähnt werden.

Ein weiterer Teil des Workshops widmet sich der Beantragung von Gruppentherapie im Rahmen der vertragspsychotherapeutischen Versorgung in der Psychotherapie-Richtlinie (1.1.2015). Die bei der Antragsbegründung (Bericht an den Gutachter) zu berücksichtigenden Besonderheiten werden im Workshop unter Bezugnahme auf praktische Beispiele vermittelt, dabei sind auch von Teilnehmern ggf. eingebrachte Erfahrungen willkommen.

Dr. Ulrike von Lersner
Humboldt-Universität zu Berlin

WS11

Kultursensible Psychotherapie

Workshop

Interkulturelle Kompetenz ist zunehmend gefragt. Bei einem Bevölkerungsanteil von ca. einem Drittel Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland kommen auch Psychotherapeuten in ihrer Arbeit immer häufiger mit unterschiedlichsten kulturellen Prägungen in Kontakt. Dies wird von Therapeuten nicht selten als Herausforderung erlebt, weil gewohnte Konzepte nicht greifen und kulturelle Unterschiede unüberbrückbar erscheinen. Hierbei soll der angebotene Workshop Abhilfe schaffen und neue Wege aufzeigen.

Ziel des Workshops ist es, bei den Teilnehmern die interkulturelle Kompetenz für die Behandlung von Patienten aus anderen kulturellen Kontexten zu steigern. Der Workshop basiert auf der Annahme, dass für einen positiven Beziehungsaufbau und einen erfolgreichen Behandlungsverlauf im interkulturellen Therapiesetting neben Wissen zu verschiedenen kulturellen Mustern die Reflektion der eigenen kulturellen Prägung sowie die Beschäftigung mit Themen wie Diskriminierung oder Identität unabkömmlich ist. Anhand von Fallvignetten und über den Einbezug klinischer Fälle der Teilnehmenden wird demonstriert, an welchen Stellen im therapeutischen Prozess unterschiedliche kulturelle Hintergründe eine Rolle spielen können und wie darauf konstruktiv eingegangen werden kann.

Dr. Stefan Leidig
Praxis für Psychotherapie

WS12

Psychotherapeutische Kompetenz in der betrieblichen Prävention: Fehlallokation oder Versorgungslücke?

Workshop

In den letzten Dekaden gab es in den westlichen Industrienationen keine bedeutsame Zunahme psychischer Störungen. Seit Jahrzehnten erfüllt etwa ein Drittel aller Deutschen die Kriterien für mindestens eine psychische Diagnose. Störungen des Erlebens und Verhaltens verursachen die längsten Arbeitsunfähigkeitszeiten und sind für die Hälfte aller Frühverrentungen verantwortlich. Krankschreibungen aufgrund körperlicher Erkrankungen sind um das Dreifache erhöht, wenn die Betroffenen gleichzeitig die Kriterien für eine psychische Störung erfüllen. Dennoch werden diese Erkrankungen in der betrieblichen Prävention vernachlässigt. Immer noch verlieren viele Arbeitnehmer ihre Arbeitsfähigkeit nur deshalb, weil sie falsch, zu spät oder überhaupt nicht behandelt werden.

Im Workshop soll die Frage erörtert werden, welche Bedeutung psychotherapeutische Strategien für die betriebliche Prävention psychischer Störungen haben (können). Dabei werden auch Probleme der Implementierung und Akzeptanz unserer Kompetenzen in Organisationen diskutiert.

.....
Dr. Hansjörg Becker
INSITE Interventions GmbH

WS13

Klinische Organisationspsychologie – Fälle und Fallsupervision

Workshop

Viele – und immer mehr – Psychotherapeuten interessieren sich für die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten außerhalb des klinischen Rahmens im Kontext von Organisationen anzuwenden. Dafür spricht nicht nur der erfolgreiche Weiterbildungsgang in Klinischer Organisationspsychologie der DPtV, sondern auch eine Vielzahl praktisch tätiger Psychologen an der Schnittstelle von Organisation, Arbeitswelt und Klinik. Dabei zeigt sich, dass die größte Herausforderung darin besteht, die Erfahrungen und das Know How aus dem klinischen Rahmen in einen

völlig anderen Kontext zu transformieren. Zugespißt kann man die Unterschiede der beiden Bereiche so formulieren: Die klinische Arbeit ist an Patienten und ihren Krankheiten und Defiziten orientiert, die Tätigkeit im beruflichen und organisatorischen Kontext dagegen am Erfolg. Der Wechsel vom einen in den anderen Bereich ist auch ein Wechsel der Kulturen und oft genug ein Kulturschock! In unserem Workshop wollen wir an Hand konkreter Fallbeispiele klären, wie eine Psychotherapeutin oder ein Psychotherapeut im Umfeld von Organisation und Arbeitswelt agieren kann. Welche Erfolgsfaktoren gibt es? Was ist anders als bei der klinischen Arbeit? Wie gestalte ich meine Interventionen in der Organisation? Welche Rolle habe ich als Psychologin/Psychologe? etc. Die Teilnehmer des WS sind aufgefordert, aus eigener Erfahrung "Fälle" mitzubringen. Das können Beispiele aus folgenden Bereichen sein: Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, EAP, Sozialberatung und andere.

17:15 – 17:30 Uhr

KAFFEEPAUSE

17:30 – 19:00 Uhr

Wohin entwickelt sich der Beruf, wohin entwickelt sich die psychotherapeutische Versorgung?

Prof. Dr. Dr. sc. (Harvard) Karl Lauterbach, MdB
Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion
(angefragt)

Maria Klein-Schmeink, MdB
Gesundheitspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion
Bündnis90/Die Grünen

Maria Michalk, MdB
Gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
(angefragt)

Franz Knieps
Vorstand des BKK Dachverbandes

Dipl.-Psych. Barbara Lubisch
Bundesvorsitzende der DPTV

Moderation: Wolfgang van den Bergh, Chefredakteur der Ärzte Zeitung, Direktor Nachrichten + Politik Springer Medizin

19:30 – 01:00 Uhr

FESTVERANSTALTUNG

Die Festveranstaltung findet im Wasserwerk Berlin statt:

Wasserwerk Berlin
Hohenzollerndamm 208a
10717 Berlin

Einlass 19:30 Uhr, Beginn 20:00 Uhr, Ende 01:00 Uhr

Die Teilnehmergebühr beträgt 35,00 Euro inkl. Abendessen (Büffet), Musik und Tanz. Eine vorherige Anmeldung ist online unter www.dptv-kongress.de erforderlich.

Anfahrt: In der Nähe befinden sich die U-Bahn Stationen U9 Spichernstr. und U3 Hohenzollernplatz. Vom Konferenzort (Seminaris CampusHotel, U-Bhf. Dahlem-Dorf) fährt die U3 direkt zum Hohenzollernplatz. Die Anreise dauert ca. 20 Minuten. Öffentliche Parkflächen für PKWs stehen in ausreichender Zahl direkt gegenüber dem Eingang des Wasserwerks zur Verfügung.

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG

09:00 – 09:45 Uhr

Dr. Wolfgang Schmidbauer

Praxis für Psychotherapie

V14

Gesellschaftlicher Wandel und Herausforderungen für die psychotherapeutische Praxis

Keynote

Das Abstract lag bei Drucklegung nicht vor.

09:45 – 10:30 Uhr

Dr. phil. Ulrike Kluge

Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM); Charité – Universitätsmedizin Berlin

V15

Die Behandlung psychisch belasteter Geflüchteter und Asylsuchender – im Spannungsfeld zw. therapeutischem, sozialrechtlichem und ökonomischem Handeln

Keynote

Lebensgeschichten von Asylsuchenden und Flüchtlingen sind vielfach geprägt von unsicheren, psychisch belastenden und potentiell traumatisierenden Erfahrungen wie Krieg, Folter, Vertreibung oder Verlust von nahen Bezugspersonen. Dem folgen Schwierigkeiten, einen Zufluchtsort zu finden - vor, während und nach der Flucht. Erschwerend kommen die herausfordernden Lebensbedingungen im Aufnahmekontext hinzu. Diese Erfahrungen können zu psychischen Erkrankungen führen, die zugleich die Neuorientierung in Deutschland erschweren. Fragen wir uns nach dem Einfluss der Lebensgeschichten auf die psychosoziale Versorgung dieser Zielgruppe, finden wir uns in einem Spannungsfeld zwischen Inanspruchnahmebarrieren, juristischen, gesundheitsökonomischen und sozialen Determinanten wieder. Es zeigt sich aber auch eine fehlende Expertise in der psychosozialen Versorgung traumatisierter Flüchtlinge, die nicht zuletzt in einem Fokus auf solche medizinischen und psychotherapeutischen Zugängen zu Traumatisierungen begründet liegt, die den sozialen und politischen Traumbegriff wenig berücksichtigen. Dies trägt dazu bei, dass die sozialrechtlichen Fragen und die wachsende Belastung der Mitarbeiter vor dem Hintergrund prekärer Lebenssituationen von Flüchtlingen bislang zu wenig Beachtung gefunden haben. Der Beitrag gibt einen

Einblick in unsere langjährigen Erfahrungen mit geflüchteten PatientInnen aus diversen Kontexten am Zentrum für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie der Charité.

10:30 – 11:00 Uhr

KAFFEEPAUSE

GANZTÄGIGE VORTRÄGE UND WORKSHOPS

11:00 – 16:30 Uhr

Dr. Markus Plantholz

DORNHEIM Rechtsanwälte & Steuerberater, Justiziar der DPTV

V17

Praxisübergabe und die Gestaltung beruflicher Kooperationen (BAG, üBAG, PG und MVZ)

Vortrag

Die Veranstaltung behandelt alle wichtigen Aspekte, die beim Erwerb, der Erweiterung oder der Abgabe einer Praxis beachtet werden sollen und erläutert die wesentlichen Aspekte von Berufsausübungsgemeinschaften, MVZ und Praxisgemeinschaften.

Der Vormittag ist der Praxisübertragung gewidmet. Wir werden intensiv die zulassungsrechtlichen Aspekte nach dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz und die Möglichkeiten zum Erhalt und zum Übergang einer (häufigen) Zulassung behandeln. Wir betrachten die Ermittlung des Praxiswertes und einige wichtige Details der Vertragsgestaltung wie den Verbleib von Dokumentationen, die Übertragung von Inventar mit Blick auf die steuerliche Abschreibungsfähigkeit des Kaufpreises, die Bedeutung von Wartelisten auf Therapieplätze etc. Mit dem Blick auf das Zulassungsrecht leiten wir zur Gestaltung beruflicher Kooperationen über, die am Nachmittag den Schwerpunkt bilden. Dabei werden wir die Unterschiede zwischen den einzelnen Kooperationsformen und die Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken insbesondere von BAGen und MVZ im Einzelnen erläutern. Auch hier werden wir wesentliche Aspekte der Vertragsgestaltung (Beteiligung am Gesellschaftsvermögen, gemeinsame Abrechnung, Gewinnverteilung, Regelungen zum Ausscheiden aus der Gesellschaft) miteinander beleuchten. Die Veranstaltung soll helfen, das Grundlagenverständnis für die rechtlichen Zusammenhänge zu vertiefen. Es soll helfen, Sie für Ihre weiteren Projekte und beruflichen Vorhaben fit zu machen.

Prof. Dr. med. Matthias Dose

Kommunalunternehmen Kliniken des Bezirks Oberbayern/kbo

WS21

Psychopharmakologie für Psychotherapeuten

Workshop

Zahlreiche psychische Störungen/Erkrankungen werden leitliniengerecht medikamentös und psychotherapeutisch behandelt. Für Psychotherapeut/inn/en ist es daher wichtig, von Patienten genannte Psychopharmaka bezüglich ihrer erwünschten und unerwünschten Wirkungen zu kennen und einschätzen zu können.

Im Workshop werden die wichtigsten Medikamentengruppen (Antipsychotika, „mood-stabilizer“, Antidepressiva und Tranquilizer) nach folgendem Schema besprochen: Struktur, Wirkungsmechanismus, erwünschte und unerwünschte Wirkungen (mit Videobeispielen für wichtige unerwünschte Wirkungen) sowie häufig gebrauchte Handelspräparate der einzelnen Gruppen.

An einigen Beispielen wird auch die kritische Rezeption von Leitlinien und klinischen Studien zu Medikamentenwirkungen diskutiert. Ziel des Workshops: Die Teilnehmer/innen können von ihren Patienten genannte Medikamente hinsichtlich zu erwartender Wirkungen und Nebenwirkungen zuordnen und die Frage beantworten, ob von den Patient/inn/en geklagte Phänomene störungs- oder medikamentenbedingt sind.

Dr. med. Thomas Leitz

Klinik Höhenried

WS22

Sozialmedizinische Anfragen

Workshop

Jeder Psychotherapeut schreibt immer wieder Anträge und Stellungnahmen an die verschiedenen Sozialversicherungsträger. In diesem Workshop soll es um etliche sozialmedizinische Themen gehen, nicht aber um den Bericht an den Gutachter für die Bewilligung der Psychotherapie.

Oft wählen wir die falsche Sprache, wissen nicht genau, welche Äußerung welche Folgen hat, machen uns nicht klar, dass wir in der Rolle als Gutachter tätig werden. Meist sind uns die sozialmedizinischen Grundlagen nicht bekannt, oft erleben wir die Beschäftigung damit

auch als trocken und langweilig. Sie hilft uns aber, für unsere Patienten sehr wichtige Themen besser zu bearbeiten. Dies kann auch zu besseren Therapieergebnissen führen, wenn wir auf dieser Basis reflektierter und kundiger arbeiten können. Vor allem für die Bereiche Rehabilitation, Rente und Arbeitsfähigkeit wird folgendes besprochen:

- Leistungen aus der Sozialversicherung
- Praktische Begutachtungsfragen
- Was sollte in einen Antrag bzw. eine gutachterliche Äußerung, was besser nicht? Aufbau, Fehlerquellen
- Wie vereinbare ich die Rollen als Therapeut und Gutachter?
- Welche Rollenkonflikte ergeben sich hieraus?

Bringen Sie gern eigene Fälle und Anfragen mit. Aufgrund der kurzen Zeit wird es notwendig sein, gemeinsam Schwerpunkte zu setzen.

Prof. Dr. Jürgen Körner

WS23

Der Widerspruch von Freiheit und Zwang in der psychoanalytischen Methode

Workshop

Dieser Widerspruch zeigt sich zunächst darin, dass der Patient gerade dadurch, dass er "frei" zu assoziieren versucht, die Macht seines Unbewussten zu erkennen geben soll. Die aufklärerische Idee, Menschen mit Hilfe der Psychoanalyse zum "Herrn im eigenen Hause" zu machen, musste aber scheitern: Das Unbewusste lässt sich niemals ganz aufklären. Trotzdem ist es notwendig, an dem Projekt, das Unbewusste bewusst zu machen, festzuhalten.

Auch in der psychoanalytisch-therapeutischen Beziehung lässt sich ein ähnlicher Widerspruch erkennen. Die Rollenverteilung zwischen Patient und Analytiker ist stark asymmetrisch; der Analytiker besitzt eine "Deutungshoheit", die dem Patienten aber nicht zukommt.

Wenn ein Patient eine intensive Übertragung entwickelt, gerät er häufig in eine tiefe emotionale Abhängigkeit. Wie kann ein Patient durch diese Abhängigkeit hindurch frei werden und sein Schicksal selbst in die Hand nehmen?

Modernere, intersubjektive Methoden der Psychoanalyse suchen die Asymmetrie der Patient-Therapeut-Beziehung in eine "Beziehung auf Augenhöhe" zu verwandeln, um damit den Widerspruch von Freiheit und Zwang aufzulösen. Aber ob das gelingen kann, könnte ein Gegenstand dieses Workshops werden.

Dr. Paul Nilges
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

WS24

Schmerzpsychotherapie

Workshop

Schmerz wird vor allem als Symptom einer ursächlich somatisch zu behandelnden Pathologie verstanden, Schmerzbehandlung ist deshalb keine "typische" psychotherapeutische Tätigkeit. Insbesondere chronische Schmerzen können ohne ein biopsychosoziales Konzept aber weder verstanden noch wirksam behandelt werden. Eine zentrale Rolle haben hierbei inzwischen Psychologische Psychotherapeuten. In stationären und teilstationären multimodalen Programmen arbeiten sie als gleichberechtigte Teammitglieder mit Physiotherapeuten und Ärzten zusammen. Die meist notwendige ambulante (Weiter-)Behandlung scheidet oft am Mangel an mit Schmerzpatienten vertrauten Psychotherapeuten, an Bedenken gegenüber dieser von manchen als schwierig erlebten Patientengruppe, aber auch an Vorbehalten seitens der Patienten („ich hab's doch im Rücken und nicht im Kopf“). In diesem Workshop werden der aktuelle Forschungsstand, spezifische Inhalte und Verfahren psychologischer Schmerzdiagnostik und psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Vermittlung von Grundkompetenzen in Diagnostik und Therapie liegt der Schwerpunkt auf der Gestaltung der therapeutischen Beziehung, die aufgrund spezifischer Merkmale von Schmerz besonders schwierig, aber auch besonders wichtig ist. Ziel ist, dass Sie in Zukunft mit Interesse und gerne mit Schmerzpatienten arbeiten.

Prof. Dr. Stefan Klingberg
Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Tübingen

WS25

Psychosenpsychotherapie

Workshop

Das Abstract lag bei Drucklegung nicht vor.

Dr. Nadine Schuster
prevent.on GmbH

WS27

Betriebliche Prävention: Ein neues Tätigkeitsfeld für Psychotherapeuten – Einführung in ein zertifiziertes Stressbewältigungsverfahren

Workshop

Seit ein paar Jahren haben Unternehmen jeglicher Größe die Bedeutung der psychischen Gesundheit ihrer Mitarbeiter erkannt und kaufen Kurse und Seminare zur Stressbewältigung und Ressourcensteigerung von externen Trainern ein. In diesem Zusammenhang sind wir Psychotherapeuten aufgrund unserer Qualifikation, psychische Belastungen und psychische Beanspruchungssymptome richtig einschätzen zu können, auch für Unternehmen und Angebote für Mitarbeiter interessant. Gerade der primärpräventive Sektor kann daher ein spannendes Feld für Psychotherapeuten werden. Im Rahmen des Workshops sollen Inhalte von psychologischen Trainings und Workshops zur Ressourcensteigerung, wie sie auch in Unternehmen einsetzbar sind, vermittelt werden. Folgende Fragen stehen im Fokus:

- Welche Tools aus unserem psychotherapeutischen Fundus sind auch in Unternehmen einsetzbar und welche nicht?
- Welche "Sprache" sollte man im organisationalen Kontext sprechen? Welche Begrifflichkeiten sind "no go's"?
- Was sind die Ziele von Unternehmen - in welchem Spannungsfeld befindet man sich als Trainer?
- Was muss bei einer Zertifizierung beachtet werden, damit das Seminar auch von der Prüfstelle Prävention anerkannt wird?
- Neben den genannten Inhalten bleibt genug Raum für rechtliche Rahmenbedingungen (Grundqualifikation Trainer, Inhalt Leitfaden Prävention, neues Präventionsgesetz, Betriebliches Gesundheitsmanagement u.a.) und individuelle Fragen.

VORTRÄGE UND WORKSHOPS AM VORMITTAG

11:00 – 13:15 Uhr

Michael Seiters LL.M.

Rechtsanwalt, Kanzlei Michael Seiters & Georg Dlugay

V18

Berufsrechtliche Fragestellungen für die psychotherapeutische Tätigkeit

Vortrag

Der Vortrag befasst sich nach einer kurzen Einleitung zur Begründung ethischer Prinzipien (etwa dem Begriff der Autonomie) überwiegend mit berufsrechtlichen Fragen aus dem Bereich der praktischen Tätigkeit von Psychotherapeuten.

Dabei kommen Aspekte problematischer Abrechnungen zur Sprache sowie Fälle aus Anlass der Verletzung des Abstinenz- und des Neutralitätsgebotes, des Übernahmeverschuldens, der Schweigepflicht und des Umgangs mit suizidgefährdeten Patienten - dies unter Berücksichtigung wesentlicher Regelungen des Patientenrechtegesetzes.

Der Vortrag behandelt Aspekte der Dokumentationspflicht und des Einsichtsrechtes der Patienten. Er geht auf die Rolle des Supervisors im Rahmen der Ausbildung ein und behandelt - wenn die Zeit dies noch zulässt - sozialversicherungsrechtliche und steuerrechtliche Fragen seiner Tätigkeit. Gerne steht Herr Seiters auch nach dem Vortrag für etwaige Nachfragen zur Verfügung.

Bundesvorstand der DPtV

WS19

Aktuelle berufspolitische Entwicklungen

Workshop

In diesem Workshop gibt der Bundesvorstand einen Überblick über die aktuellen und in der nächsten Legislaturperiode zu erwartenden berufspolitischen Entwicklungen und die Möglichkeit der Einflussnahme der DPtV.

Mit dem Versorgungsstärkungsgesetz (GKV-VSG) wurden die Voraussetzungen zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung und der Stellung der Psychotherapeuten im Gesundheitswesen deutlich verbessert: Flexibilisierung der Psychotherapierichtlinie, Erweiterung der sozialrechtlichen Befugnisse der Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Reform der Bedarfsplanung, Erleichterungen beim Jobsharing und bei der Gründung von MVZs. Es wird über den Stand der Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften ebenso berichtet wie über die laufenden und geplanten Aktivitäten zur Verbesserung der Honorarsituation.

Ferner wird über die weiteren berufspolitischen Themen und Aktivitäten der DPtV, dies auch über den Rahmen der vertragspsychotherapeutischen Versorgung hinaus, berichtet. Es wird ausreichend Platz für Fragen der Teilnehmer/innen geben. Grundlegend wichtig für die Psychotherapeutenschaft ist zudem die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes mit der Reform der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung im Sinne einer Direktausbildung. Wenn zum Zeitpunkt des Kongresses ein konkreter Gesetzentwurf vorliegt, wird ebenfalls Gelegenheit sein, ihn gemeinsam zu diskutieren.

Dipl.-Psych. Christine Zens
Institut für Schematherapie Hamburg

WS20

Schematherapie

Workshop

Die Schematherapie nach Jeffrey Young wird als Weiterentwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie zu der sogenannten dritten Welle in der Verhaltenstherapie gerechnet. Dieser integrative Ansatz verbindet dabei erlebnisaktivierende, übende und kognitive Techniken auf der Grundlage einer differenzierten Gestaltung der therapeutischen Beziehung zu einem konsistenten therapeutischen Vorgehen. Wesentliche Elemente sind dabei die Identifizierung und Bearbeitung der frühen maladaptiven Schemata und Modi von Patienten sowie der dazugehörigen (dysfunktionalen) Bewältigungsstrategien.

Die Schematherapie ist insbesondere geeignet zur Behandlung tiefgreifender und komplexer Störungsbilder, bei denen sich Standardinterventionen oft als unzureichend erwiesen haben; eine Herausforderung, die sich im aktuellen psychotherapeutischen Alltag nicht nur im stationären, sondern auch im ambulanten Setting immer häufiger stellt. Der Workshop soll den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, einen ersten Einblick in die theoretischen und praktischen Grundlagen der Schematherapie zu gewinnen.

Dipl.-Soz.päd. Sandra Peukert

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München

WS26

Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen

Workshop

Gruppentherapie hilft! Die Gruppe Gleichaltriger als Lern- und Übungsrahmen, als Raum für korrigierende Beziehungserfahrungen, als Feedbackgeber, Motivator und sicherer Hafen wird als zentraler Kontext für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen betrachtet. In der Gruppentherapie mit jungen Patienten werden diese Elemente nutzbar gemacht, mit dem Ziel neben der Symptombewältigung zentrale soziale Kompetenzen zu vermitteln und gesunde Entwicklung anzustoßen. In diesem Workshop werden dafür zunächst die „Stützräder“ ambulanter Gruppentherapie, die Organisation, Beantragung und Abrechnung, „angeschraubt“. Bevor im praktischen

verhaltenstherapeutischen Teil, durch die passende Themenauswahl, Gruppenstruktur und den therapeutischen Umgang mit Schwierigkeiten, die Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen ins „Rollen“ gebracht wird. Der Workshop bietet Raum für praktische Übungen zur Aktivierung, Kohäsionsbildung und Selbstöffnung sowie gegenseitigen Austausch und Fragen. Los geht's!

13:15 – 14:15 Uhr

MITTAGSPAUSE

VORTRÄGE UND WORKSHOPS AM NACHMITTAG

14:15 – 16:30 Uhr

Dipl.-Psych. Dieter Best

DPtV, stellv. Bundesvorsitzender

WS28

Qualitätssicherung in der Psychotherapie – Korrekte und vollständige Abrechnung psychotherapeutischer Leistungen

Workshop

Es werden die Strukturen, die honorarpolitischen Entwicklungen und die Abrechnungspositionen des Einheitlichen Bewertungsmaßstabs (EBM), der Gebührenordnung für Psychotherapeuten (GOP) und der Beihilfeverordnung erläutert. Zudem wird den Teilnehmern in verständlicher Form vermittelt, worauf bei der Abrechnung von Leistungen bei gesetzlich Versicherten und Privatpatienten zu achten ist.

Der Kurs richtet sich nicht nur an Neugründer von Praxen, sondern auch an erfahrene Psychotherapeuten, die ihre Kenntnisse auffrischen und auf den neuesten Stand bringen möchten.

Dr. phil. Elisabeth Jentschke
Universitätsklinikum Würzburg

WS29

Psychotherapeutische Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen im Palliativbereich

Workshop

Die wachsende Präsenz von Psychologinnen und Psychologen auf Palliativstationen macht deutlich, wie wichtig die Forderung nach ganzheitlicher Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen ist. Die hohe psychische Belastung von Palliativpatienten und deren Angehörigen bezieht sich dabei in erster Linie auf die Auswirkungen der körperlichen Erkrankung. Nicht selten entwickeln Patienten behandlungsbedürftige psychische Erkrankungen. Psychotherapeutische Intervention dient dabei sowohl der Prävention als auch der Unterstützung bei Angst, Depression, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Voraussetzung für den Einsatz unterschiedlicher Interventionen ist eine individuelle Einschätzung der Belastungsfaktoren, aber auch vorhandener Ressourcen. Von daher sind ressourcenorientierte Gespräche mit dem Ziel der psychischen Stabilisierung unverzichtbar. Durch empathisches und aktives Zuhören orientieren sich psychologische Angebote an den Lebenserfahrungen der Betroffenen. So können unterschiedliche entspannungs- und körperorientierte Verfahren wie Yoga dazu beitragen, Ängste zu verändern und die Körperwahrnehmung zu intensivieren.

Erste Erfahrungen mit einer würdezentrierten Therapie (WT) in der Palliativmedizin als eine psychotherapeutische Kurzintervention zeigen den hohen subjektiven Nutzen für terminal erkrankte Menschen am Ende des Lebens.

Dipl.-Psych. Stefanie Schramm
intakkt Psychological Solutions

WS30

Hypnotherapie

Workshop

In diesem Workshop erhalten die Teilnehmer/innen einen kompakten Ein- und Überblick über die Grundkonzepte und -begriffe der modernen Hypnose und Hypnotherapie in der Nachfolge Milton H. Ericksons (1901-1980). Der amerikanische Psychiater gilt als Pionier der modernen Hypnotherapie und vieler lösungsorientierter, familien- und kurzzeit-

therapeutischer Verfahren und ist u.a. für seine originellen Lösungsstrategien bekannt. Seinem Ansatz eigen ist die bedingungslose Würdigung des Menschen als einzigartigem Individuum, die sich v.a. darin ausdrückte, dass er für den therapeutischen Prozess nutzte (utilisierte), was auch immer der Klient anbot. Die Teilnehmer/innen erhalten u.a. anhand von Fallbeispielen erste Ideen über die Anwendungs- und Integrationsmöglichkeiten von (Selbst-) Hypnose und Hypnotherapie im Rahmen der Psychotherapie (z.B. bei Angststörungen, Schmerzen, Stresssymptomen).

Dipl.-Psych. Carolin Mogk

Ambulanzzentrum des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

WS31

Traumatisierte Flüchtlingskinder

Workshop

Nahezu täglich berichten die Medien über die Schicksale von Menschen in Krisenregionen der Welt. Schon aus der Distanz erzeugen die Bilder und Berichte Gefühle von Unbehagen und Hilflosigkeit. Was aber tun, wenn im Therapieraum plötzlich Menschen sitzen, die all diese Erfahrungen in sich tragen und unter den z.T. gravierenden psychischen Folgen dieser Erlebnisse leiden? Psychiatrische und psychotherapeutische Versorgungseinrichtungen werden zunehmend mit Menschen konfrontiert, die nach traumatisierenden Erlebnissen in ihren Heimatländern und auf der Flucht Hilfe suchen. Die Arbeit mit dieser Patientengruppe stellt Psychotherapeuten vor komplexe Fragestellungen und Herausforderungen. In der Flüchtlingsambulanz am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf werden seit 1998 Kinder, Jugendliche und Familien psychiatrisch / psychotherapeutisch versorgt, die in ihren Heimatländern Opfer von Krieg, Verfolgung und Gewalt geworden sind.

In diesem Workshop sollen anhand von Fallbeispielen aus der täglichen Arbeit in der Flüchtlingsambulanz wesentliche Aspekte der psychotherapeutischen und (sozial-)psychiatrischen Arbeit mit dieser Patientengruppe junger Flüchtlinge beleuchtet werden.

- Welche Themen haben die jungen Flüchtlinge „im Gepäck“ und was kann Psychotherapie leisten?
- Wie kann Psychotherapie mit Dolmetschern gelingen?
- Was ist eigentlich Interkulturelle Kompetenz?

Der Workshop soll die Möglichkeit eines fachlichen Austausches zur Versorgung dieser Patientengruppe bieten.

16:30 – 16:45 Uhr

KAFFEEPAUSE

KAMINGESPRÄCHE

16:45 – 17:30 Uhr

Die DPtV lädt ein zum berufspolitischen Dialog mit Mitgliedern des Verbandes: die Mitglieder des Bundesvorstandes, die Landesgruppen und das Sprecherteam der Jungen Psychotherapeuten der DPtV stehen für Fragen, Hintergrundinformationen und Anregungen zur Verfügung. Es besteht Gelegenheit mit den Vorstandskolleginnen und -kollegen die Politik der DPtV und die dahinterstehenden Überlegungen zu diskutieren.

Dipl.-Psych. Barbara Lubisch

DPtV, Bundesvorsitzende

WS32-1

Ausbildung

Workshop

Dipl.-Psych. Dieter Best

DPtV, stellv. Bundesvorsitzender

WS32-2

Honorarpolitik

Workshop

Dipl.-Psych. Gebhard Hentschel

DPtV, stellv. Bundesvorsitzender

WS32-3

Bedarfsplanung/Selektivverträge

Workshop

Dr. rer. nat. Enno Maaß

DPtV, koop. Bundesvorstandsmitglied

WS32-4

IT/ Datenschutz

Workshop

**Dr. M. Brehm, A. Enzian, H. Peper, S. Schäfer,
B. Scheuring, D. Schulz, K. Sude**

DPtV

WS32-5

Frauen in der Berufspolitik

Workshop

Dipl.-Psych. Andreas Pichler

DPtV

WS32-6

Angebot der Landesgruppe Nordrhein

Workshop

Sprecherteam Junge Psychotherapeuten in der DPtV

(vertreten durch P. Büscher und A. Thobaben)

WS32-7

Wege in die Psychotherapeutische Praxis

Workshop

Dr. Hans Nadolny

DPtV

WS32-8

**Anstellung in der ambulanten Versorgung –
Angebot der Landesgruppe Bremen**

Workshop

Sprecherteam Junge Psychotherapeuten in der DPtV

(vertreten durch M. Bloutian, S. Hild-Steimecke, M. Hünninghaus)

WS32-9

PiA und junge Psychotherapeuten in der DPtV

Workshop

17:30 Uhr

KONGRESS-ENDE

Dr. Hansjörg Becker

Psychiater und Psychoanalytiker. Im Jahr 2000 Gründung und Geschäftsführung des EAP (Employee Assistance Programme) Beratungsdienstes INSITE-Interventions GmbH. INSITE ist einer der führenden Anbieter für EAP in Deutschland. Weitere Tätigkeitsschwerpunkte: mentale Leistungsfähigkeit und Gesundheit in der Arbeitswelt, Gesunde Führung sowie lösungsorientierte Interventionsmethoden. Näheres unter www.insite.de

Dipl.-Psych. Dieter Best

Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (VT). Seit 1983 niedergelassen in eigener Praxis. Dozent und Supervisor an einem Ausbildungsinstitut. KBV-Gutachter Verhaltenstherapie. Stellv. Bundesvorsitzender der DPtV. Gebührenordnungsbeauftragter der BPtK. Aktiv in der KV Rheinland-Pfalz sowie in der KBV (Beratender Fachausschuss, Bewertungsausschuss und weitere Gremien).

Bundesvorstand der DPtV

Dipl.-Psych. Barbara Lubisch, Bundesvorsitzende; Dipl.-Psych. Dieter Best, stellv. Bundesvorsitzender; Dipl.-Psych. Gebhard Hentschel, stellv. Bundesvorsitzender; Dipl.-Psych. Sabine Schäfer, stellv. Bundesvorsitzende; Dipl.-Psych. Kerstin Sude, stellv. Bundesvorsitzende; Dipl.-Psych. Enno Maaß, kooptiertes Bundesvorstandsmitglied.

Prof. Dr. Matthias Dose

Studium der Humanmedizin (Bochum, München, Essen, Köln); Approbation 1977; wiss. Stipendiat, wiss. Mitarbeiter der Abt. Neurophysiologie am Max-Planck-Institut für Psychiatrie, anschl. FA-Ausbildung an der Abt. Erwachsenenpsychiatrie (Prof. von Zerssen) bis 1985; Oberarzt und stellv. Leiter der Abt. Neuropsychopharmakologie am Max-Planck-Institut für Psychiatrie (1985-1989); stellv. ärztl. Direktor des BKH Ansbach (1989-1993); ärztl. Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums Taufkirchen (Vils) von 1993-2014; seitdem kbo-Fachberater für Huntington-Krankheit und Autismus-Spektrum-Störungen.

Prof. Dr. Antje Ducki

Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Arbeit und Gesundheit, Gender und Gesundheit, Mobilität und Gesundheit, Stressmanagement, betriebliche Gesundheitsförderung. Frau Prof. Dr. Ducki hat eine Coachingausbildung und leitet das Gender und Technik Zentrum der Beuth Hochschule.

Frauen in der Berufspolitik

(M. Brehm, A. Enzian, H. Peper, S. Schäfer, B. Scheuring, D. Schulz, K. Sude) Gruppe von Gremien erfahrenen, berufspolitisch engagierten Frauen aus verschied. Landesgruppen, Landesvorständen und dem Bundesvorstand der DPtV.

Dipl.-Psych./Dipl.-Theol. Klemens Funk

Nach Studium von Philosophie, Theologie und Psychologie in Augsburg und München wissenschaftl. Mitarbeiter am Forschungsprojekt: Veränderungen der Lebenswelt in der technisch-zivilisatorischen Neuzeit; danach Psychologischer Dienst in Sozialhilfeeinrichtungen; nach heutigen Maßstäben relativ spätberufener PP mit Ausbildung beim VFKV/München, PP in der Psychosomatischen Klinik Windach, tätig als niedergelassener Verhaltenstherapeut in schwäbischer Landpraxis; Dozent und Supervisor an Ausbildungsinstituten; seit über 20 Jahren aktiv in verschiedenen Politikbereichen für unseren Berufsstand.

Prof. Dr. Cinur Ghaderi

Professur an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Lehrgebiet Psychologie, Fachbereich Soziale Arbeit. Als promovierte Soziologin und psychologische Psychotherapeutin war Frau Prof. Ghaderi zuvor im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Düsseldorf tätig. Ihr Schwerpunkt liegt im Bereich der transkulturellen Psychotherapie, Identität, Migration und Geschlecht.

Dipl.-Psych. Gebhard Hentschel

Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (TP). Seit 2001 niedergelassen in eigener Praxis. Fortbildungen in VT, GT und Gestalttherapie. Seit 1998 berufspolitisches Engagement in der DPtV, Landesvorsitzender der Landesgruppe Westfalen-Lippe der DPtV, seit 2007 Mitglied im Bundesvorstand.

Dr. Elisabeth Jentschke

Studium der Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Gerontologie (Diplom u. Magister), Weiterbildung: Psychoonkologie, Systemische Therapie und Neuropsychologie. Promotion im Bereich der Palliativmedizin. Tätigkeit: Universitätsklinikum Würzburg im Comprehensive Cancer Center u. im Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin. Zuständig für die Versorgung von Patienten und Nahestehenden. Leitung einer Selbsthilfegruppe für junge Tumorpatienten sowie einer Trauergruppe. Zusätzlich in Forschung und Lehre tätig. Sprecherin der Sektion Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.

Prof. Dr. Heiner Keupp

Studium der Psychologie und Soziologie in Frankfurt am Main, Erlangen und München. Diplom, Promotion und Habilitation in Psychologie, von 1978 bis 2008 Professor für Sozial- und Gemeindepsychologie an der Universität München. Aktuell Gastprofessor an der Universität Bozen. Kommissionsvorsitzender für den 13. Kinder- und Jugendbericht der deutschen Bundesregierung zur Gesundheitsförderung und Prävention (2007 – 2009). Mitglied der vom Bundestag beschlossenen Unabhängigen Untersuchungskommission Kindesmissbrauch (ab 2016). Arbeitsinteressen beziehen sich auf soziale Netzwerke, gemeindenahe Versorgung, Gesundheitsförderung, Jugendforschung, individuelle und

kollektive Identitäten in der Reflexiven Moderne, Bürgerschaftliches Engagement und Missbrauch in pädagogischen und kirchlichen Institutionen (Kloster Ettal, Stift Kremsmünster, Odenwaldschule).

Prof. Dr. Stefan Klingberg

1993 Promotion in Psychologie an der Universität Münster, Approbation Psychologischer Psychotherapeut (VT) 1999, seit 1996 leitender Psychologe an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Tübingen, 2003 Habilitation an der Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften, Tätigkeiten im Stationsdienst, in der Ambulanz, in der Lehre und in Forschungsprojekten, Preisträger des Diotima-Ehrenpreises der deutschen Psychotherapeutenchaft 2015.

Dr. phil. Ulrike Kluge

Leitung der Arbeitsgruppe Transkulturelle Psychiatrie gemeinsam mit Prof. Heinz, psychologische Leitung des Zentrums für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP) an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité Berlin Campus Mitte. Post-Doc-Mitarbeiterin des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung. Ulrike Kluge ist Psychoanalytikerin in Weiterbildung (APB e.V. in Berlin) und Gruppenanalytikerin in Weiterbildung (SGAZ Zürich). Forschungsschwerpunkte: Transkulturalität, Qualitative Sozialforschung.

Prof. Dr. Adelheid Kuhlmei

Seit 2012 Wissenschaftliche Direktorin des Centrums für Human- und Gesundheitswissenschaften der Charité-Universitätsmedizin Berlin. Die Altersforscherin leitet bereits seit 2002 das Institut für Medizinische Soziologie an diesem CharitéCentrum und war in den Jahren davor Professorin für Soziale Gerontologie und Medizinsoziologie an den Hochschulen Neubrandenburg und Braunschweig-Wolfenbüttel. Ihre wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte sind die Themen: Alter und Altern, Gesundheitsentwicklung und medizinische sowie pflegerische Versorgung.

Prof. Dr. Jürgen Körner

Diplom-Psychologe, Psychoanalytiker (DPG, DGPT, IPA), von 1987 bis 2009 Professor an der Freien Universität Berlin. Von 1995 bis 2001 Vorsitzender der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft. Bis 2011 Gründungspräsident der International Psychoanalytic University Berlin. Gründer und Herausgeber des "Forum der Psychoanalyse". Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Psychodynamischen Professorinnen und Professoren. Arbeitsschwerpunkte: Theorie und Methode der Psychoanalyse, Psychoanalytische Pädagogik, Jugendliche Delinquenz, Mensch-Tier-Beziehung.

Dipl.-Soz.Päd. Peter Lehndorfer

Vizepräsident des Vorstandes der Bundespsychotherapeutenkammer; Vizepräsident der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten; Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Berufliche Schwerpunkte: Studium der Sozialpädagogik in München. Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten am Alfred-Adler-Institut München. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut mit Vertiefung in analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie. Seit 1990 in eigener Praxis in Planegg bei München niedergelassen. Langjährige Tätigkeit in einer Erziehungsberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Familien mit Migrationshintergrund. Dozent und Supervisor am Alfred-Adler-Institut München. Fachliche und wissenschaftliche Schwerpunkte: Verschiedene Gremien der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Psychotherapeutenkammern, stellv. Mitglied des Bayerischen Landesgesundheitsrates.

Dr. Stefan Leidig

Tätig in eigener Praxis als Verhaltenstherapeut in Berlin. Dr. Stefan Leidig unterrichtet u.a. am Zentrum für Psychotherapie der Humboldt Universität und berät Betriebe zum Thema "Psychische Probleme am Arbeitsplatz". Die Approbation erhielt er 1999. Dissertationsthema: "Arbeitsbedingungen und psychische Störungen". Er ist in Verhaltenstherapie, Klinischer Hypnose und Klientenzentrierter Therapie ausgebildet. Zwanzig Jahre Tätigkeit in Rehabilitationskliniken, davon zehn Jahre als Leitender Psychologe. Initiator des Curriculums "Klinische Organisationspsychologie" der DPtV.

Dr. med. Thomas Leitz

Leitender Oberarzt in der Klinik Höhenried, Abteilung Psychosomatik (Rehaklinik am Starnberger See). Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Sozialmedizin. Langjährige Beschäftigung mit sozialmedizinischen Fragestellungen in der täglichen Arbeit in der psychosomatischen Rehabilitation.

Dipl.-Psych. Barbara Lubisch

Psychologische Psychotherapeutin (TP), seit 1992 niedergelassen in Aachen. Fortbildungen in VT, GT, Systemischer Therapie, Transaktionsanalyse, analytischer Psychotherapie, Hypnotherapie und EMDR. Seit 1998 berufspolitisches Engagement in der DPtV, Mitglied im Landesvorstand der Landesgruppe Nordrhein der DPtV, seit 2007 Mitglied im Bundesvorstand der DPtV, seit 2013 Bundesvorsitzende der DPtV.

Dr. rer. nat. Enno Maaß

Psychologischer Psychotherapeut (VT). Seit 2009 niedergelassen in eigener Praxis in Wittmund (Ostfriesland), mit KV-Abrechnungsgenehmigung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Berufspolitisch engagiert im Bereich Qualitätsmanagement/-sicherung und Kammerpolitik, seit 2012 im Landesvorstand der DPtV Niedersachsen und 2013 Kooptierung in den Bundesvorstand. Delegierter der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen und der Bundespsychotherapeutenkammer. Mitglied der Qualitätsmanagement-Kommission der KVN.

Dipl.-Psych. Carolin Mogk

Psychologische Psychotherapeutin (VT), Fachkunde zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Postgraduierte Weiterbildung am Institut für Verhaltenstherapieausbildung Hamburg (IVAH), Approbation im Oktober 2012. Traumatherapeutische Weiterbildung am Institut O. Schubbe, Berlin (2013/2014). Seit 2011 tätig in der Flüchtlingsambulanz und seit 2014 zusätzlich im Zentrum für Psychosoziale Medizin am Ambulanzzentrum des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf Schwerpunkte der Tätigkeit: Psychotherapie mit minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlingen, Supervision und Fortbildung.

Dr. Hans Nadolny

Psychologischer Psychotherapeut (VT). Psychotherapeutische Praxis in freier Niederlassung. Langjährig als Referent zu Themen der Abrechnung und Niederlassung tätig. Landesvorstandsmitglied der DPtV in Bremen. Mitglied in verschiedenen Gremien der KV Bremen. Vorsitzender des Zulassungsausschusses Psychotherapie der Gemeinsamen Selbstverwaltung in Bremen.

Dr. Kathrin Nahmacher

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht, Partnerin in der Kanzlei DORNHEIM Rechtsanwälte und Steuerberater in Hamburg. Erstes jur. Staatsexamen (1996) und Promotion (1998) an der CAU Kiel, zweites Staatsexamen (2000) in Hamburg. Seit Beginn der anwaltlichen Tätigkeit (2000) schwerpunktmäßige Beratung und Vertretung von Leistungserbringern im Gesundheitswesen, insb. von Ärzten, Zahnärzten und Psychotherapeuten. Diverse Publikationen und Vortragsveranstaltungen im Bereich des Medizinrechts.

Prof. Dr. Armin Nassehi

Geboren 1960 in Tübingen, aufgewachsen in München, Landshut, Teheran und Gelsenkirchen, seit 1998 Lehrstuhlinhaber für Soziologie an der LMU München. Mitglied des Vorstands des Humanwissenschaftlichen Zentrums der LMU, Mitglied des Vorstandes des Münchner Kompetenzzentrums Ethik, seit 2009 Mitglied des Hochschulrates und des Senats der LMU München, seit 2012 Mitglied des Vorstands des Forschungsinstituts für Philosophie, Hannover. Forschungsgebiete: Kultursoziologie, Wissenssoziologie und politische Soziologie. Herausgeber der Kulturzeitschrift "Kursbuch".

Dr. Paul Nilges

Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in VT am IFT München. Approbation 1999. Von 1985 bis 2015 DRK Schmerz-Zentrum Mainz als Leitender Psychotherapeut, Weiterbildung in Schmerzpsychotherapie, Dozent und Supervisor in der Psychotherapeutenausbildung und Weiterbildung von Ärzten in Spezieller Schmerztherapie; Psychotherapie und klinische Forschung mit Schmerzpatienten, Schwerpunkt "Iatrogene Faktoren der Chronifizierung". Gründungsmitglied der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz.

Dipl.-Soz.päd Sandra Peukert

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT), Schwerpunkte: Strategische Jugendlichentherapie in Einzel-, Gruppe- und Familientherapie bei Jugendlichen mit internalisierendem Störungsbild und Schulverweigerung. Gruppentherapie bei Angststörungen. Tagesklinik Jugend, Abt. Kinder- und Jugendpsychosomatik am Klinikum rechts der Isar, Praxis- und Institutstätigkeit.

Dipl.-Psych. Andreas Pichler

Psychologischer Psychotherapeut (GT, VT), seit 1996 in eigener Praxis tätig. Landesvorsitzender der Landesgruppe Nordrhein der DPtV. Mitglied noch in dem DPTV seit 1997; seit Fusion zu der DPtV 2006 auf Bundesebene Mitglied im Haushaltsausschuss des Bundesverbandes. Berufspolitisch auch engagiert in der Psychotherapeutenkammer NRW, dem Dt. Psychotherapeutentag und der KV Nordrhein.

Dr. Markus Plantholz

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht. Partner bei DORNHEIM Rechtsanwälte & Steuerberater. Berät seit 1996 Dienstleister im Gesundheitswesen. Vertritt Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten sowie deren Verbände in allen gegenüber den KVen und den Ausschüssen anfallenden Verhandlungen und Streitigkeiten. Gestaltung von Verträgen über Kooperationen der Leistungserbringer. Mitglied des Fachausschusses Medizinrecht der Hanseatischen Rechtsanwaltskammer.

Prof. Dr. Babette Renneberg

Dipl.-Psych., Philipps Universität Marburg. Psychologische Psychotherapeutin (Approbation 1999), Supervisorin und Ausbilderin in Verhaltenstherapie. 1991 Promotion. 1992-2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin, Psychiatrische Universitätsklinik und Psychologisches Institut Universität Heidelberg. Seit 2008 Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Freie Universität Berlin, Leitung der Hochschulambulanz der Freien Universität, Leitung des ZGFU, Ausbildungsinstitut für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (VT). Forschung zu Angst- und Persönlichkeitsstörungen.

Dr. Charlotte Rosenbach

Promotion 2014. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin, AB Klinische Psychologie und Psychotherapie. Zusatzqualifikation: laufende Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (VT). Schwerpunkte: Borderline PS, Angststörungen, Zurückweisungsempfindlichkeit, Autobiographisches Gedächtnis.

Dipl.-Psych. Karin Schaar

Psychologische Psychotherapeutin (VT). Seit 1999 niedergelassen tätig in Langenfeld, inzwischen mit 8 festen und freiberuflichen Mitarbeitern. In den letzten Jahren intensive Auseinandersetzung mit den berufs- und arbeitsrechtlichen Implikationen der Praxiserweiterung und mit betriebswirtschaftlichen Hintergründen und der psychologischen Dimension der Personalentwicklung. Seminare und Einzelberatung im Bereich Personalentwicklung in psychotherapeutischen Praxen. Ausgebildeter Coach (DPA).

Dr. Wolfgang Schmidbauer

Promotion in Psychologie 1966 an der Ludwig-Maximilians-Universität; Psychoanalytiker in privater Praxis, Veröffentlichung zahlreicher Artikel in Fach- und Publikumszeitschriften sowie von Sachbüchern, Erzählungen, Romanen und Kindheits- und Jugenderlebnisberichten, Mitbegründer der Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse und der Gesellschaft für analytische Gruppendynamik.

Dipl.-Psych. Stefanie Schramm

Psychologische Psychotherapeutin (VT), Privatpraxis in Krefeld. Leiterin der Regionalstelle Krefeld der Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.) und des Instituts intakkt Psychological Solutions-Institut für individuelle psychologische Lösungen, systemische Familientherapeutin und –beraterin (DGSG, SG), hypnosystemischer Coach (DBVC), Notfallpsychologin (BDP); 2004-2012 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS), seit 2013 Vorstandsmitglied der M.E.G., seit 2014 Vorstandsmitglied der European Society of Hypnosis (ESH). www.intakkt.de

Dr. Nadine Schuster

Psychologische Psychotherapeutin (VT), Approbation seit 2009, Schwerpunkte Klinische und AOW-Psychologie, selbstständig mit eigener Psychotherapeutischer Praxis in Mainz und Seminaren zu den Themen Stressmanagement, Führung und Gesundheit, Zeitmanagement u.a. Seit 2013 Geschäftsführende Gesellschafterin der prevent. on GmbH mit bundesweitem Trainer- und Beraternetzwerk an über 130 Standorten in Deutschland. Schwerpunkte: Coaching, Training, Beratung und Psychotherapie zu den Themen Arbeitsplatzbelastungen und psychische Erkrankungen.

Michael Seiters LL.M.

Rechtsanwalt – Master of Laws, Fachanwalt für Medizinrecht, Fachanwalt für Steuerrecht, Mediator im Gesundheitswesen. Seit über 20 Jahren in der Beratung und Vertretung von Heilberuflern tätig, u.a. von Psychotherapeuten, Supervisoren sowie von universitären und privaten Ausbildungsstätten (i. S. v. § 6 PsychThG). Tätigkeitsschwerpunkte im Berufsrecht, im Vertragsarztrecht sowie im Haftungs- und Strafrecht von Heilberuflern. Regelmäßige Tätigkeit als Dozent zum Thema „Rechtsfragen Psychologischer Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten“ an Ausbildungsstätten für angehende Psychotherapeuten in allen drei Richtlinienverfahren. Dozent zu unterschiedlichen Themen aus dem Medizinrecht auch für das Deutsche Anwaltsinstitut (DAI) und die Deutsche Anwaltsakademie (DAA).

Dipl.-Psych. Klaus Semmler

Diplom-Psychologe, Psychoanalytiker. Tätig seit 1975 in freier Praxis sowie in der Fortbildung für niedergelassene Psychotherapeuten. Tätig als Dozent, Selbsterfahrungsleiter und Supervisor an psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten in Hamburg und Lübeck. In Hamburg Leitung der Gruppenpsychotherapieausbildung am Institut für Psychotherapie der Universität.

Sprecherteam Junge Psychotherapeuten in der DPtV

In der Initiative "Junge Psychotherapeuten" in der DPtV engagieren sich Studenten/innen, Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA) und Neuapprobierte (bis zu fünf Jahre nach der Approbation) für ihre Interessen und Belange während der Ausbildung und in der Zeit des Berufseinstiegs.

Lutz Stroppe

Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, Studium der Geschichte und der Politikwissenschaften auf Lehramt, u.a. an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Archiv für Christlich-demokratische Politik der Konrad-Adenauer Stiftung. 1986 Leiter des Bildungswerkes Mainz der Konrad-Adenauer Stiftung, 1991 Leiter des Bildungswerkes Berlin der Konrad-Adenauer Stiftung. Von 1999 bis 2001 stellvertretender Büroleiter im Büro von Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl, 2001 Leitung des Büros. Von 2006 bis 2010 Bereichsleiter "Politische Programme und Analysen" in der Bundesgeschäftsstelle der CDU. 2010 bis 2012 Leitung der Abteilung 5 „Kinder und Jugend“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). 2012 Ernennung zum Staatssekretär im BMFSFJ. Seit 2014 Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit.

Prof. Dr. Svenja Taubner

Dipl.-Psych., approbierte Psychologische Psychotherapeutin seit 2010, Fachkunde für analytische Psychotherapie und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Professorin für Psychosoziale Prävention am Universitätsklinikum Heidelberg. Schwerpunkte in der Forschung: Mentalisierung, Bindung, Störung des Sozialverhaltens, Kompetenzentwicklung und Mentalisierungsbasierte Therapie.

Wolfgang van den Bergh

Seit 2008 Leitung der Chefredaktion der Ärzte Zeitung in Neu-Isenburg. Seit 2010 als Direktor Verantwortung für den gesamten Nachrichten- und Politik-Bereich bei Springer Medizin. W. van den Bergh kam 1989 zur Ärzte Zeitung und arbeitete zunächst im Ressort Gesundheitspolitik. Zuvor absolvierte der gelernte Politikwissenschaftler (M.A.) ein Redaktionsvolontariat bei der Westdeutschen Zeitung in Düsseldorf. 2001 Übernahme der Leitung des Ressorts Gesundheitspolitik und Panorama bei der Ärzte Zeitung. Seit 1998 Moderation gesundheitspolitischer Fachveranstaltungen.

Dr. Ulrike von Lersner

Psychologische Psychotherapeutin (VT) in eigener Praxis und Gründerin des Instituts für Transkulturelle Psychologie in Berlin. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Forschungsschwerpunkte: psychische Gesundheit von Migranten und interkulturelle Aspekte in der Psychotherapie. Zuletzt gemeinsam mit Kollegen Entwicklung von Leitlinien und Trainings zur interkulturellen Kompetenz von Psychologischen Psychotherapeuten.

Dr. Sabine Zaudig

Psychologische Psychotherapeutin (VT), Dr. rer. soc., Dozentin, Supervisorin, approbiert seit 1999, tätig in eigener Praxis, sowie im Rahmen der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten /Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und der fachärztlichen Weiterbildung. Gutachterin gemäß § 12 PT-Vereinbarung.

Dipl.-Psych. Christine Zens

Approbation 1999, Psychologische Psychotherapeutin (VT) in eigener Praxis. Verhaltenstherapie, Schematherapie, EMDR und Hypnose. Advanced Zertifizierung in Schematherapie 2008. Leitung des Instituts für Schematherapie Hamburg (IST-Hamburg) seit 2009. Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin in Verhaltenstherapie und Schematherapie.

Mitglieder des Programmbeirates

Prof. Dr. Karin Tritt, Dr. Christoph Koban, Hans-Jochen Weidhaas, Barbara Lubisch, Carsten Frege, Lisa Claren und Mechthild Lahme

Allgemeine Informationen**Tagungsort**

Seminaris CampusHotel Berlin
Takustraße 39, 14195 Berlin
Tel: 030 557797-0, Fax: 030 557797-100
berlin@seminaris.de

Zertifizierung

Für diese Veranstaltung sind Fortbildungspunkte beantragt.

Anreise

Informationen zur Anfahrt finden Sie ausführlich auf unserer Kongress-Homepage www.dptv-kongress.de/anfahrt.htm

Anreise mit der Deutschen Bahn: Das Tagungshotel SEMINARIS CampusHotel Berlin bietet in Kooperation mit der Deutschen Bahn Sonderkonditionen für eine entspannte und komfortable Anreise zum Tagungsort schon ab 99,00 Euro deutschlandweit an. Buchen Sie Ihre Reise telefonisch unter der Service-Nummer 01806 311153 (20 ct/Anruf aus dem Festnetz, Tarif bei Mobilfunk max. 60 ct/Anruf) mit dem Stichwort „Seminaris“. Bitte halten Sie Ihre Kreditkarte zur Zahlung bereit. Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://www.seminaris.de/info-service/deutsche-bahn.html>

Zimmerbuchung

Unter Nennung des Stichworts „DPTV-Kongress“ können Kongressteilnehmer bis zum 20.09.2016 ihr Zimmer direkt im Seminaris CampusHotel Berlin buchen (Tel. 030 557797-411, Fax: 030 557797-414, berlin@seminaris.de).

Reservierungen, Buchungen und Stornierungen von Hotelzimmern liegen außerhalb der Verantwortung der Kongressveranstalter und -organisatoren. Es gelten die Stornierungsbedingungen des Hotels, diese finden Sie auch unter www.seminaris.de/berlin.

Standard-Zimmer 99,00 Euro (DZ/F, bei Belegung mit einer Person), 126,50 Euro (DZ/F, bei Belegung mit zwei Personen). Die genannten Preise sind gültig im Zeitraum 20.10. bis 23.10.2016.

Bild- und Tonaufnahmen

Es ist den Teilnehmern nicht gestattet Ton-, Foto- oder Videoaufnahmen in den einzelnen Veranstaltungen zu machen. Es dürfen keine Kameras mit in die Seminarräume genommen werden. Alle Teilnehmer erklären sich damit einverstanden, an den Veranstaltungstagen fotografiert und/oder gefilmt zu werden. Die Bildrechte liegen ausschließlich beim Veranstalter. Die Aufnahmen stehen dem Veranstalter für Veröffentlichungszwecke in allen Verbandsmedien zur freien Verfügung, sofern dem nicht widersprochen wird.

Anmeldung

Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen des DPtV-Kongresses sowie zu der Festveranstaltung ist online über unser Anmeldeformular unter www.dptv-kongress.de/anmeldung.htm möglich.

Anmeldeschluss ist der **30.09.2016**. Anmeldungen nach diesem Zeitpunkt sind nur auf Anfrage und nach Verfügbarkeit möglich.

Teilnehmergebühren

	Mitglieder	Nichtmitglieder
Frühbuchertarif (bis 20.06.2016)		
Dauerkarte (21. u. 22.10.2016)	240 Euro	340 Euro
Tageskarte Freitag (21.10.2016)	140 Euro	190 Euro
Tageskarte Samstag (22.10.2016)	140 Euro	190 Euro
Spätbuchertarif (ab 21.06.2016)		
Dauerkarte (21. u. 22.10.2016)	290 Euro	390 Euro
Tageskarte Freitag (21.10.2016)	170 Euro	220 Euro
Tageskarte Samstag (22.10.2016)	170 Euro	220 Euro

Der Verband ermöglicht den ersten 30 PiA, die sich anmelden, eine vergünstigte Teilnahme am Kongress. Die ersten 30 PiA erhalten eine Ermäßigung von 50 % auf den jeweiligen Tarif, danach gelten die oben aufgeführten Beträge.

In der Teilnehmergebühr ist eine Pausenverpflegung im Tagungszentrum enthalten.

Die Teilnahme an unserer **Festveranstaltung** am 21.10.2016 ab 19:30 Uhr im „Wasserwerk Berlin“, Hohenzollerndamm 208a, 10717 Berlin, erfordert eine vorherige verbindliche Anmeldung. Für die Teilnahme erheben wir eine Gebühr von 35,00 Euro (inkl. MwSt.), ausgewählte Speisen und Getränke sind inklusive. Kostenfreie Stornierungen für die Festveranstaltung werden bis 20.09.2016 entgegengenommen.

Die Teilnehmergebühr ist nach Rechnungseingang per Banküberweisung zu entrichten. Die Höhe der Teilnehmergebühr richtet sich nach dem Zeitpunkt der Anmeldung (Früh- oder Spätbuchertarif).

Sollte der Kongress aus Gründen, die außerhalb des Verantwortungsbereichs der DPtV liegen (z.B. Naturkatastrophen, Streik oder höhere Gewalt), nicht oder nicht in der angebotenen und gebuchten Form

durchgeführt werden können, hat der Teilnehmer weder einen Anspruch auf Erstattung der (anteiligen) Teilnehmergebühren noch auf Ersatz sonstiger (Vermögens-)Schäden.

Stornierungen können nur in schriftlicher Form angenommen werden. Bei Stornierung der Kongressteilnahme bis zum 20.06.2016 wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 70 Euro erhoben.

Bei Stornierung zwischen dem 21.06. und 20.09.2016 werden 50% der Teilnehmergebühr in Rechnung gestellt.

Bei Stornierungen nach dem 20.09.2016 werden ausnahmslos keine Gebühren zurückerstattet; dies gilt auch im Krankheitsfall.

Wir verweisen auf die Möglichkeit einer Seminar-Rücktrittsversicherung.

Für alle organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Claudia Winkhardt.

Kontakt

Organisation

Congress Organisation
 Claudia Winkhardt
 Griegstr. 32a
 14193 Berlin
 Tel: 030 36284040
 Fax: 030 36284042
anmeldung@dptv-kongress.de

Projektleitung DPtV Kongress

Monika Bendisch und Lisa Claren
 Deutsche PsychotherapeutenVereinigung
 Am Karlsbad 15
 10785 Berlin
 Tel: 030 235009-0
 Fax: 030 235009-44
projektleitung@dptv-kongress.de

Presseanfragen

Ursula-Anne Ochel
 Tel: 033636 279078
 Fax: 033636 279079
 Mobil: 0171 3224346
presse@dptv-kongress.de

Stand: April 2016

Unsere Aussteller



Ihr unabhängiger Spezialmakler für die psychologischen / psychotherapeutischen Berufe: www.plus-wert.de/dptv



Finanz- und Wirtschaftsberatung für akademische Heilberufe.



Deutsche Krankenversicherung

Die DPtV kooperiert mit der Deutsche Krankenversicherung im Rahmen eines Gruppenversicherungsvertrages.



ELRON Versicherungsmakler GbR

In Fragen rund um die Versicherung Ihrer psychotherapeutischen Berufstätigkeit oder Ihrer Psychotherapeutischen Praxis.



Elefant, die starke Praxissoftware für Psychotherapeuten und Ärzte, mit interessanten Sonderkonditionen für Mitglieder der DPtV.



Der medhochzwei Verlag bietet Fachliteratur zu Praxisführung, Berufsrecht, Praxisabgabe etc.



*Gesundheit, Soziale Dienste
Wohlfahrt und Kirchen*

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**